

Unter anderem in dieser Ausgabe:

KLASSENKAMPF I: LINKE IM BETRIEB s. 6

KLASSENKAMPF II: NEUE GRUNDSICHERUNG? s. 8

KLASSENKAMPF III: VERNÜNFTIGES LERNEN s. 10

KLASSENKAMPF IV: GEGEN VONOVIA-ABZOCKE s. 17

Veranstaltungstipp

Von links gelesen

Die Leipziger Buchmesse findet vom 19. bis 22. März statt. Im Rahmen des Begleitprogramms „Leipzig liest“ gibt es auch wieder zahlreiche Lesungen aus unserem Umfeld.

Mehr Infos auf Seite 20-22

Mitteilungsblatt

Ausgabe 03/2026

Zeitung von Die Linke Leipzig



Anlässlich des 81. Jahrestages der Ermordung der Antifaschisten um die Schumann-Engert-Kresse-Gruppe und des 92. Jahrestages der Hinrichtung Marinus van der Lubbe fand am 11. Januar ein, vom BdA Leipzig organisiertes, Gedenken auf dem Südfriedhof statt.

Foto: Kay Kameth

Neue Zeitrechnung im MiB

Marco Hamann Editorial März

Liebe Genossinnen und Genossen,

ihr haltet mit unserer März-Ausgabe die erste Ausgabe dieses Jahres 2026 in euren Händen.

Richtig gelesen: Wir haben uns entschieden ab diesem Jahr eine neue Zeitrechnung einzuführen.

Wir, das ist die sich gerade neu konstituierende Redaktion des Mitteilungsblatts.

Mit dieser Ausgabe wird unsere Mitgliederzeitung von einem erweiterten Kreis von Genossinnen und Genossen herausgegeben. Damit gehen ein paar Änderungen einher, mit

denen wir das Blatt weiterentwickeln wollen. Eine der Änderungen betrifft den zeitlichen Bezugsrahmen der Ausgaben. Da sich der Druck und die Verteilung der Zeitung bis in das letzte Drittel des jeweiligen Monats ziehen, orientieren wir uns ab dieser Ausgabe auch inhaltlich auf den Folgemonat. Sprich: Terminankündigungen und Texte mit zeitlichem Bezug sollen fortan nicht mehr beim Erscheinen in der Vergangenheit liegen.

Die zweite wichtige Neuerung betrifft die Einsendung von Artikeln. Mit unseren neuen Kapazitäten können wir ein eingehenderes Lektorat bewerkstelligen. Damit wir dafür die nötige Zeit haben, wird der Stichtag für Einsendungen um eine Woche vorverlegt.

Bitte sendet uns eure Texte also bereits zum Redaktionsstart eine Woche früher als bisher zu. Für die kommende April-Ausgabe erbitten wir euch um Zusendung bis zum 23.02.2026 und für die darauffolgende Mai-Ausgabe bis zum 30.03.2026. Wir werden dann mit euch in Kontakt treten, um gegebenenfalls anfallende Änderungs- und Verbesserungsvorschläge mit euch zu besprechen. Gemeinsam wollen wir so die Qualität unserer Mitgliederzeitung weiter verbessern.

Soviel aufs Erste von eurer neuen Redaktion. Jetzt viel Freude beim Lesen der ersten Ausgabe in diesem Jahr.

Eure Redaktion

Über sieben Brücken...

Dr. Volker Külöw Ehrung für Helmut Richter

Die Initiative „Künstlerspur Leipzig“ wurde 2023 auf Initiative von Dagmar Winklhofer-Bülöw und Dr. Helmut Markov gegründet. Sie widmet sich Künstlerinnen und Künstlern, die Leipzig ab 1945 in den Jahren der DDR geprägt haben – voller Hoffnung auf eine bessere Welt nach dem 2. Weltkrieg. Mit zahlreichen Veranstaltungen, Führungen, Diskussionen und Erinnerungstafeln an den einstigen Wohnorten der prominenten Akteure hat die Anregung seit ihrer Gründung schon vielfältige Akzente gesetzt, oftmals im engen Zusammenwirken mit Rosas Salon im Felsenkeller: u.a. wurde im letzten Jahr anlässlich runder Geburtstage an Leben und Werk von Gerhard Zwerenz (1925–2015), Edgar Külöw (1925–2012) und Max Schwimmer (1896–1960) erinnert.

Manchmal ist es auch kein Jubiläumsgeburtsfest, der zum Anlass einer Würdigung genutzt wird. Am 24. November 2025 wurde anlässlich des 99. Geburtstages von Werner Heiduczek (1926–2019) für den bekannten Leipziger Schriftsteller („Tod am Meer“) am Haus seines ehemaligen Wohnorts Körnerplatz 2 eine Gedenktafel enthüllt. Die älteste aktive Journalistin in Sachsen und frühere Lebensgefährtin des Autors Traudel Thalheim trat dabei ebenso auf wie Clemens Meyer, der von Heiduczek früh gefördert worden war.

Die jüngste Ehrung eines Leipziger Künstlers fand am 23. Januar statt, trotz klirrender Kälte von Nils Knappik in bewährter Weise

technisch abgesichert. Weit über 100 ehemalige Freunde, Weggefährten und Bekannte Helmut Richters (1933–2019) hatten sich neben seiner Frau Brigitte und Tochter Tina anlässlich der Einweihung einer Gedenktafel im Innenhof der Schorlemmerstraße 4 in Gohlis versammelt. Hier wohnte viele Jahre der Dichter des berühmten Karat-Hits „Über sieben Brücken musst du gehen“.

Wer weiß aber schon noch, wann und warum das Lied entstand? Der Leipziger Schriftsteller Ralph Grüneberger hat ein Buch über seinen Freund und Kollegen Helmut Richter geschrieben und in der Gedenkveranstaltung an die Entstehungsbedingungen des legendären Textes erinnert. Anfang der 1970er Jahre hatte der junge Absolvent des weltweit einmaligen Leipziger Literaturinstituts „Johannes R. Becher“ den Auftrag erhalten, mittels einer Reportage den Aufbau des Kraftwerkes Thierbach im Bezirk Leipzig, dem dann größten Kohle-Kraftwerk der DDR, zu beschreiben. Damit etablierte sich Richter als freier Schriftsteller. 1975 schrieb er eine Liebesgeschichte, die von einer unglücklichen Liebesgeschichte zwischen einem Polen und einer Deutschen handelte. Ein Jahr später wurde die Story vom Fernsehen der DDR aufgekauft. Für den 1978 entstandenen Film „Über sieben Brücken musst du gehen“ schrieb Richter nicht nur das Szenarium, sondern auch das Titellied, das von Ulrich Ed Swillms vertont wurde, damals Keyboarder und Hauptkomponist der Gruppe Karat. 1980 besuchte Peter Maffay

Karat bei einem Konzert in Wiesbaden und erhielt die Erlaubnis, eine neu arrangierte Version des Liedes zu produzieren. Damit trat der Titel seine internationale Karriere an...

Helmut Richter war aber viel mehr als der Dichter eines berühmten Liedes. Ab 1970 leitete er als Nachfolger von Georg Maurer das Lyrikseminar am Literaturinstitut, das er dann als Leiter 1990 vor der schon beschlossenen Abwicklung couragiert rettete. Schon acht Jahre zuvor war ihm ein echtes Husarenstück geglückt, wie Bernd Wein-kauf in der Gedenkveranstaltung erzählte: in seiner Funktion als Vorsitzender des Schriftstellerverbandes im Bezirk Leipzig holte er 1981 Vertreter der Stadtverwaltung, der Kunsthochschulen, der Künstlerverbände, der Museen und auch des VEB Interdruck an einen Tisch und legte ihnen seine Konzeption zur Gründung einer Kulturzeitschrift dar. Ihr Name: „Leipziger Blätter“. Ihr Erscheinungszyklus: zwei Mal im Jahr, jeweils zu den Leipziger Messen im Frühjahr und Herbst. Ihr Charakter: lesbar geschriebene, illustrierte und möglichst auch grafisch gestaltete Beiträge zu allen Aspekten der Stadtgeschichte und Stadtkultur. Das kühne Manöver gelang und beginnend mit 1982 sind die Leipziger Blätter bis heute aus dem geistigen Leben unserer Stadt nicht wegzudenken und bilden inzwischen ein beliebtes Sammlerobjekt nicht nur für Leipzig-Fans.



Über sieben Brücken musst du gehen
*Manchmal geh ich meine Straße ohne Blick,
 manchmal wünsch ich mir mein Schaukelpferd zurück.
 Manchmal bin ich ohne Rast und Ruh,
 manchmal schließ ich alle Türen nach mir zu.*

*Manchmal ist mir kalt und manchmal heiß,
 manchmal weiß ich nicht mehr was ich weiß.
 Manchmal bin ich schon am Morgen müd,
 und dann such ich Trost in einem Lied.*

*Über sieben Brücken musst du gehn,
 sieben dunkle Jahre überstehn,
 siebenmal wirst du die Asche sein,
 aber einmal auch der helle Schein.*

*Manchmal scheint die Uhr des Lebens still zu stehn,
 manchmal scheint man immer nur im Kreis zu gehn.
 Manchmal ist man wie von Fernweh krank,
 manchmal sitzt man still auf einer Bank.*

*Manchmal greift man nach der ganzen Welt,
 manchmal meint man, dass der Glücksstern fällt.
 Manchmal nimmt man, wo man lieber gibt,
 manchmal hasst man das, was man doch liebt.*

Über sieben Brücken musst du gehen ...

Fotos: Volker Külöw

